

Sek Oberwil braucht externe Hilfe

FHNW durchleuchtete Führungsstreit an der Sekundarschule Hüslimatt. Der schonungslose Bericht liegt der bz vor.

Michael Nittnaus

Der Knall an der Sekundarschule Oberwil vor den Herbstferien war laut. Die jahrelangen Konflikte zwischen Schulleitung und Schulrat, welche die bz publik machte, mündeten im Rücktritt dreier Mitglieder des Schulrats, darunter jener der Präsidentin Corinne Eugster. Doch auch die Schulleitung ist weit davon entfernt, in einen Regelbetrieb übergehen zu können. Die langjährige Co-Leiterin Doris Kungl ist weiter krankgeschrieben, der als Feuerlöscher engagierte, eigentlich bereits pensionierte Jürg Lauener nur noch bis Ende Monat da. Und dem frisch im Sommer gestarteten Alexander Myers wurde mit dem Geo-Lehrer Marc Küpfer interimsmässig ein Kollege zur Seite gestellt, der selbst kaum Leitungserfahrung hat.

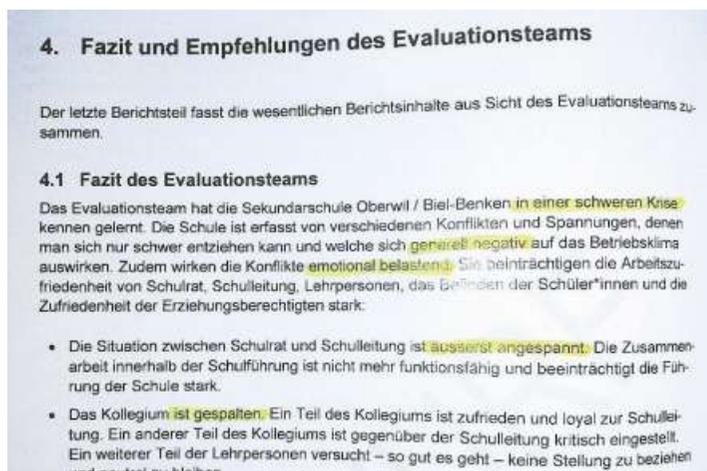
Bericht ermöglicht endlich einen unabhängigen Blick

Eine Herausforderung bei den Recherchen der bz war bisher, alle Informationen richtig zu gewichten. Denn egal, mit wem man spricht, sei es mit der Schulleitung, dem Schulrat, Lehrern oder Eltern – ja sogar mit dem Kanton –, jeder scheint zu einer Seite zu gehören. Schuld am Chaos ist entweder der Schulrat oder die Schulleitung und dabei insbesondere die nun zurückgetretene Schulratspräsidentin Eugster oder der im Frühling 2020 für über ein Jahr krankgeschriebene Co-Schulleiter Urs Thommen, der mittlerweile als reiner Klassenlehrer an die Schule zurückgekehrt ist.

Eine der wenigen klar unabhängigen Einschätzungen wurde von Kanton und Schule unter Verschluss gehalten: der vor rund einem Jahr verfasste Evaluationsbericht der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Jetzt ist die bz dennoch



Die Evaluation der FHNW zeigt, dass die Probleme an der Sek Oberwil weit reichen. Bild: Kenneth Nars (24.9.21)



Die Experten kommen zu einem klaren Fazit.

Ausschnitt: bz

an die Entwurfsfassung des 35-seitigen Dokuments gelangt. Und diese hat es in sich. Das vierköpfige Evaluationsteam spricht Klartext (siehe auch Ausschnitt oben): «Die Situation zwischen Schulrat und Schulleitung ist äusserst angespannt. Die Zusammenarbeit innerhalb der Schulführung ist nicht mehr funktionsfähig und beeinträchtigt die Führung der Schule stark», steht unter anderem im Fazit. Die FHNW schreibt von einer schweren Krise. Und diese beeinträchtigt nicht bloss Schul-

rat und Schulleitung, sondern alle Ebenen bis hinunter zu den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern.

Am meisten kritisiert wird der ehemalige Schulleiter

Was im Bericht auch klar wird, ist, dass es eben nicht einfach einen einzelnen Schuldigen gibt. Zwar wird der zum Zeitpunkt der Evaluation krankgeschriebene Schulleiter Urs Thommen immer wieder indirekt – Namen werden keine genannt – als Mitverursacher der

auch konkrete Vorwürfe gegen Thommen erhoben. Vor allem soll der seit 2003 tätige Schulleiter Lehrkräfte ungleich behandelt haben, etwa bei der Bewilligung von Anträgen, aber auch bei Pensenzuteilungen. Co-Schulleiterin Doris Kungl, die während der Evaluation noch nicht wegen Überlastung krankgeschrieben war, wird dagegen nichts derart Konkretes angelastet.

Lehrkräfte sollen Schüler schikaniert haben

Durchaus mitgemeint ist sie aber bei einem Kritikpunkt, den die FHNW als «eine zentrale Ursache für die Spannungen an der Schule» ausgemacht hat: Jede Lehrkraft dürfe mehr oder weniger tun, was sie wolle. Klare Richtlinien oder Interventionen würden an der Sek Hüslimatt fehlen. Im besten Fall führt das zu kreativen Projekten. Doch die externen Experten erfuhren auch, dass sich einige Lehrpersonen gegenüber Schülerinnen und Schülern respektlos, ungerecht, einschüchternd, ja teils sexistisch und schikanierend verhalten haben sollen. Die Schulführung habe aber nie etwas unternommen, Probleme würden jeweils «unter den Teppich gekehrt».

Der Evaluationsbericht empfiehlt mehrere Massnahmen. Die wichtigste: «Die Konflikte an der Schule sind so weit eskaliert, dass sie ohne externe Begleitung nicht gelöst werden können.» Die Ironie am Ganzen: Die Arbeit zur Umsetzung der Massnahmen wurde dieses Jahr sistiert, nachdem sich Kungl im Mai krankschreiben liess. Etwas macht der Bericht auch klar: Die Probleme an der Sek Oberwil sind so weitreichend, dass nicht alles gelöst ist, nur weil Teile des Schulrats und der kritisierte Schulleiter weg sind. Es wird ein stürmischer Herbst in Oberwil.

«Ohne externe Begleitung können die Konflikte nicht gelöst werden.»

Evaluationsbericht der FHNW

Probleme genannt, da im Bericht oft explizit «der Schulleiter» steht statt allgemein «Schulleitung». Doch gibt auch der Schulrat kein allzu gutes Bild ab. Viele Lehrer monierten, dass er sich zu stark ins operative Geschäft eingemischt habe. Andere wiederum vermissten Wertschätzung.

Letztlich ist die Evaluation ein Spiegel, denn viele der Erkenntnisse der FHNW basieren auf Befragungen von Schulrat, Schulleitung, Lehrpersonen, Schülern und Eltern. So werden